

# Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu merkfort billigen Preisen

## gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet uns keine bringt und noch, außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzufenden gegen Extrazahlung von

### nur 25 Cents

- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Rundercken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugefandt gegen Extrazahlung von

### nur 50 Cents

- Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Rundercken und feinem Goldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinsten echter Perlmutter mit Perlmutterkrenz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht gewiebt. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden gewiebt und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

### nur 75 Cents

- Prämie No. 9. Gossines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einfindung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einfinden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einfinden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugefandt. Man adressiere

„St. Peters Bote“  
Münster, East.

dem Gewinn und Erlösung aus Gefahren und peinvollem Zusammenleben.“

Im Verlaufe dieser Vorstellungen milderte sich Stahlbergs gedrückte Stimmung.

„Du hast recht,“ entgegnete er „Berta, taub gegen meine Mahnungen, brüderliches Wohlmeinen stets mit listigem Hohn erwidern, bereitete mir nur Schmerz und Verdruß. Nein, ich verliere nichts an ihr, bin schuldlos an ihrem Unglück.“

„Versezt die Beraubung deiner Kasse dich in geschäftliche Verlegenheit, so bin ich gerne zur Aushilfe bereit.“

„Dank für dein freundschaftliches Anerbieten, lieber Waldemar! Ich habe bedeutende Depositen auf der Bank, so daß der Geschäftsbetrieb gesichert ist.“

„Wann entwich sie und wohin?“

„Das Schreiben datiert bereits vor 3 Wochen. Ein bestimmtes Reiseziel gab sie nicht an und sagt nur, daß sie Europa verlasse. Jedenfalls schwimmt das Paar bereits auf den Lagan.“

„Du hast keine Anzeige bei der Polizeibehörde gemacht?“

„Gewiß nicht! Ich will keinen öffentlichen Skandal. In Lohdorf ahnt niemand den wirklichen Sachverhalt. In meiner Bedrängnis flüchtete ich hierher und weiß, das Frankenhause verrät kein anvertrautes Geheimnis.“ „Selbstverständlich!“ bestätigte Waldemar.

„Gestatten Sie, Herr Stahlberg, daß ich meinen Dank für das Vertrauen zu uns verbinde mit dem Ausdruck innigster Teilnahme für das Mißgeschick. Mir scheint, der Verlust sei nicht groß; denn ein Mädchen von solcher Art ist keine würdige Schwester.“

„Herzlichen Dank für die gütige Anteilnahme, gnädiges Fräulein! Die treue Freundschaft, welche ich hier gefunden, bereitet in gegenwärtiger Trübsal mir Trost und Freude.“

Das dröhnende Signalhorn des Automobils unterbrach die Unterhaltung.

„Nun muß ich fort! Um die festgesetzte Zeit nicht zu versäumen, gebot ich dem Chauffeur, um halb vier Uhr zu signalisieren; denn Punkt vier Uhr empfangen ich meine Beamten zum Geschäftsbericht.“

Er verabschiedete sich von Rechlilde.

„Schenten Sie uns recht bald wieder die Freude Ihres Besuchs,“ sprach sie mit sanftem Lächeln.

„Die freundliche Einladung in den Frankenhof ehrt mich sehr und entspricht dem Zuge meines Herzens,“ entgegnete er artig.

Waldemar begleitete ihn bis in den Hof. Als sich der Kraftwagen langsam in Bewegung setzte, wandte sich

Notker um und blickte zum Balkon einpor, wo Rechlilde stand. Vom Sitze erhebend, zog er grüßend den Hut, und sie schwang zum Gegenruß ihr blendend weißes Taschentuch.

„Welche Ungleichheit der Geschlechter! Notker ein sehr achtungswerter de ihres Geschlechtes.“

„Junges Mann, — Berta eine Schandlilde den zurückkehrenden Bruder.“

„Das ist richtig! Aber ich fürchte, Notkers feinsinniges Empfinden wird die schweren Prüfungen nicht ohne Schwädigung bestehen. Zuerst die vielfach ihn schmerzenden und erschütternden Erscheinungen der Reise, —

„Ist die Nichtswürdigkeit der Schwester. Eine bedenkliche Lebenslage für einen Charakter, der nicht gefeit ist gegen Welterschmerz und Lethargie.“

„Würde in sein überschattetes Gemüt ist ein glänzender Lichtstrahl beleuchtend einfallen, eine lichte und beglückende Nacht sein Herz gewinnen, dann möchte ihm die niederdrückenden Erfahrungen sogar zum Segen werden.“

Sie blickte ihn forschend an.

„Deiner Rede Sinn ist mir verborgen.“

„Bislang,“ erklärte er, „gehört mir alle Geisteskräfte Notkers dem Geschäft, dem steten Ausblühen seiner Hüttenwerke. Er besitzt viel Energie, der Betrieb seiner Hütte beweist es. Sein rastloses Arbeiten und Streben im Peruse ist ganz erstaunlich. An Vergnügen und Vergnügen machte er keine Ansprüche. Befriedigendes Glück fand er einzig in den Leistungen seiner Hüttenwerke. Er ist einer jener seltenen Menschen, die ihre ganze Kraft und Persönlichkeit der Lebensaufgabe opfern. Für den Weltlauf außerhalb der Sphäre seiner Produkte hatte er nicht das mindeste Interesse. Der herrschende moderne Zeitgeist blieb ihm unbekannt. Nun aufgerüttelt durch die nächtliche Wirklichkeit, erwacht zur Erkenntnis der großen Gefahren für die höchsten Güter der Menschen, würde er ebenso tatkräftig und nach bestem Vermögen in die politischen und sozialen Bewegungen eingreifen, wie er alle Kraft einsetzte für die fortschreitenden Leistungen seines umfangreichen Geschäftes. Dies wird aber nur dann geschehen, wenn seine tiefgreifende Gemütsverstimmung gehoben wird durch mächtige und beglückende Einflüsse von Personen, die er hochschätzte.“

„Ist zur Bewunderung. Geschicht dies nicht, dann könnten die niederbeugenden Erfahrungen seine geistige Erschaffung und Gleichgültigkeit für alles, sogar für sein Geschäft, herbeiführen.“

„Nein, — du trittst ihm allzu nahe!“ widersprach sie. „Notker mag reichen Gemütes sein, — was ja ein Vorzug ist, — aber ein Schwächling

und indolenter... mal. Großarti... fuhr sie lebhaft... Rächeln des... „Kein hartes... Schwester, die... leidigen, das... berge nicht... konnte. Ich de... ner gewöhnlich... in gleicher Lag... und Flüchen... haben. Doch... Jörn, keinen... schmerz und... ein edler Men... ich deinen Fr... dern.“